

Rudolf Steiner: „...So sage niemand, wenn von (dem weißen) westlichem Okkultismus gesprochen wird, ... daß in ihm auch nur ein Jota, ein Häkchen fehle vom östlichen Okkultismus. Nichts, aber auch gar nichts fehlt. Er hat nur alle Dinge neu herauszubehalten aus dem Jungbrunnen des Christus-Impulses.“
Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt, GA 110, 12. 4. 1909, vormittags, S. 19, Ausgabe 1981

Herwig Duschek, 27. 8. 2014 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

1544. Artikel zu den Zeitereignissen

(Weitere Themen:) **Was alles so läuft: Ebola – WHO – Flug MH17 (AIDS) – IS (ISIS) – Jesiden – Kurden – Militärische Hilfe für Irak (Teil 13)** (S. 3-5)

Zur Geistesgeschichte der Musik (329)

Ludwig van Beethoven – Vita – Joseph Haydn – „Kantate auf den Tod Kaiser Josephs II.“ – Wien

(Kurt Pahlen: ¹) ... *Da kommt Joseph Haydn, der weitaus berühmteste unter den Instrumentalkomponisten der Zeit, auf der Rückreise von seiner triumphalen ersten Englandfahrt durch Bonn, und Waldstein² kann ein Treffen seines Schützlings Beethoven mit dem illustren Gast in der Godesberger „Redoute“ herbeiführen. Es war Mitte Juli 1792, eine Sternstunde der Musikgeschichte.*



1 5:22
Kantate auf den Tod Joseph II³

Nicht, weil die Bekanntschaft mit Haydn Beethovens Entwicklung erkennbar beeinflusst hätte, wohl aber, weil dessen aufmunternde Worte dem jungen Musiker endlich und endgültig den Weg in die „große“ Welt ebneten. Vielleicht zeigte Beethoven dem Gast seine „Kantate auf den Tod Kaiser Josephs II.“ (s.re.) (aus der er später eine besonders schöne Melodie in die Oper „Fidelio“ übernehmen wird). Erkennt Haydn das Talent des jungen Mannes, oder ist Höflichkeit im Spiel: Der Meister ermuntert zu einem Besuch Wiens, bei dem er sich selbst Beethovens musikalisch annehmen würde. Nun handelt Waldstein. Mit einer Freundesrunde bringt er die nö-

tigen Geldmittel auf, die zurückbleibende Familie wird versorgt. Er steuert Empfehlungsbriefe an die höchststehenden Familien Wiens bei und schenkt Beethoven zur Reise ein Stammbuch, auf dessen erster Seite jene Zeilen zu lesen sind, die von einer geradezu prophetischen Vision Zeugnis ablegen: „ ... Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozarts Geist aus Haydns Händen“. Hier verbindet der feinsinnige Waldstein zum ersten Mal

¹ Kurt Pahlen, *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 318-334, Südwest 1991

² Siehe Artikel 1542 (S. 2) und 1543 (S. 2)

³ <http://www.youtube.com/watch?v=DsbZAUILAGU>

(und lange, bevor es üblich wird) die drei Namen, die im Bewußtsein der Nachwelt zum Inbegriff der Wiener Klassik werden sollen: Haydn, Mozart (der Monate vorher gestorben war) und Beethoven.

War es Mozarts Geist (der durch dessen frühen Tod⁴ verwaist war, wie Waldstein im gleichen Schriftstück meint), den Beethoven in Wien empfang? Er wird zum Ausdruck eines neuen Geistes, zum Herold der Romantik, deren freiere Formen die des sterbenden Rokoko ersetzen werden, eine Entwicklung, die sich in manchem Mozartwerk schon vorausahnen ließ. So setzt Beethoven tatsächlich fort, was Mozart begonnen. Daß er aber diese Erbschaft aus Haydns Händen empfangen sollte, blieb ein frommer Wunsch Waldsteins. Aber das ändert nichts an der großen Prophezeiung, die er seinem Schützling mitgab, als dieser im Herbst 1792 nun endgültig nach Süden fuhr. Der Ankunftstag in Wien ist unbekannt, es muß gegen Jahresende 1792 gewesen sein, als sein Wagen in die große Stadt an der Donau einrollte, die Musikmetropole – Traum und Ziel ungezählter Künstler.

Er sucht Haydn auf, es kommt zu einigen Unterrichtsstunden, sie wirken sogar gemeinsam in Konzerten, wobei Beethoven sich anscheinend einmal weigert, auf den Ankündigungen „Schüler Haydns“ genannt zu werden. Es dürfte niemals zu einem echten Vertrauensverhältnis gekommen sein, vielleicht fühlte der stolze, im Grund rebellische Beethoven sich beeinflusst, bevormundet, möglicherweise hielt er des Meisters Stil für „veraltet“ – was dieser wenig später mit seinen „Volksoratorien“ glänzend widerlegen wird – und ersehnt eine „modernere“ Auffassung, eine Lockerung der Form, eine freiere Dissonanzenbehandlung.

Er sucht andere Lehrer auf, den Singspielschöpfer Johann Schenk, den Domkapellmeister Johann Georg Albrechtsberger, den Hofkapellmeister Antonio Salieri. Wahrscheinlich will er gar nichts anderes lernen als die restlose Beherrschung des „Handwerks“. Albrechtsberger sagt allerdings zu einem anderen seiner Zöglinge: „Ach, hör mir mit dem auf! Der hat nichts gelernt und wird nie etwas Ordentliches machen...“ Er hat sich wohl geirrt. Oder erschien alles, was dieser Vertreter einer neuen, jungen, revolutionären Generation schrieb, als nichts Ordentliches?



Beethoven, Riedel, 1801

Beethovens äußeres Leben ist plötzlich, in größtem Gegensatz zu den engen Bonner Jahren, in beinahe unfaßbaren Glanz getaucht. Waldsteins Empfehlungen haben mühelos die Paläste der Großen geöffnet, der junge Musiker wird überall zu Gast gebeten, konzertiert vor geladenen Gästen, erwirbt Schüler und Schülerinnen aus höchsten Kreisen, erlebt, daß seine Kompositionen sofort auf Grund von Suskriptionen in Druck gehen und verbreitet werden, daß in seinen öffentlichen „Akademien“ kein Stuhl leer bleibt. Wer seine in den neunziger Jahren entstandenen Portraits betrachtet, traut seinen Augen nicht: Ein nach der letzten Mode gekleideter junger Herr blickt aus ihnen, das Liebkind der Aristokratie, ein „Salonlöwe“, ein anerkannter, gefeierter Künstler.

(Fortsetzung folgt.)

⁴ Warum wurde Wolfgang Amadeus Mozart ermordet? Siehe Artikel 1520 (S. 5), 1521 (S. 3-5), 1522 (S. 3/4), 1523 (S. 5), 1525 (S. 7), 1526 (S. 5/6), 1527 (S. 3/4), 1528 (S. 3/4), 1529 (S. 3/4), 1530 (S. 3/4), 1531 (S. 5/6), 1532 (S. 5/6), 1533 (S. 5), 1535 (S. 10), letzter Artikel und Zusammenfassung: 1536 (S. 3-8)

Was alles so läuft: Ebola – WHO – Flug MH17 (AIDS) – IS (ISIS) – Jesiden – Kurden – Militärische Hilfe für Irak (Teil 13)

Täglich sterben ca. 24 000 Menschen an Hunger⁵ (was nicht sein müsste). Knapp 900 000 Menschen sterben jährlich in Afrika an Malaria⁶ (wobei den meisten geholfen werden könnte.⁷)

Aber Hunger und Malaria haben gegen den kleinen „Terroristen Ebola“⁸ keine Chance, in die Schlagzeilen zu kommen:⁹

Erkrankter WHO-Mitarbeiter

Erstmals Ebola-Patient in Deutschland gelandet

27.08.2014, 12:06 Uhr | dpa



Das CIA-Presseorgan schreibt:¹⁰ *Am Mittwochvormittag (27. 8. 2014) gegen 10 Uhr landete ein Spezial-Jet vom Typ Gulfair III aus Sierra Leone am Hamburger Flughafen. An Bord: Ein WHO-Mitarbeiter. Er trägt das gefährlichste Virus der Welt in sich! ...*

Unter besonderen Sicherheitsmaßnahmen wurde der Mann in den speziell für hochinfektiöse Patienten ausgelegten Rettungswagen umgeladen. Dann startete ein Konvoi mehrerer Feuerwehrfahrzeuge unter Polizeischutz (s.u.) in Richtung Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).

⁵ http://www.zeit.de/reden/weltpolitik/rau.sustainablefood_200137 (31. 12. 1999)

⁶ Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben weltweit jährlich knapp eine Million Menschen an Malaria, etwa die Hälfte von ihnen sind Kinder unter fünf Jahren. 90 % der Erkrankten leben auf dem afrikanischen Kontinent. <http://de.wikipedia.org/wiki/Malaria>

⁷ In Deutschland werden jährlich ca. 900 Erkrankte gemeldet, von denen 3-8 sterben (0,3-0,9 %).

<http://de.wikipedia.org/wiki/Malaria>

⁸ Siehe Artikel 1531 (S. 3/4)

⁹ http://www.t-online.de/nachrichten/panorama/id_70779172/ebola-patient-aus-westafrika-in-deutschland-gelandet.html (27. 8. 2014, 12:06)

¹⁰ <http://www.bild.de/regional/hamburg/ebola/patient-in-hamburg-gelandet-37416008.bild.html> (27. 8. 2014, 10:07)



(Der Konvoi am Airport auf dem Weg zur Klinik.¹¹)



(Natürlich darf – wie es sich für „Terroristen“ gehört – die Bundespolizei nicht fehlen: *Schweres Gefährt der Bundespolizei am Flughafen*¹²)

Offiziell heißt es: *Ebolafieber-Erkrankungs- und Todesfälle 2014 (bestätigte, wahrscheinliche und Verdachtsfälle [!]) Stand: 22. August 2014:*¹³

- Guinea: 607 erkrankt, davon 406 gestorben
- Liberia: 1082 erkrankt, davon 624 gestorben
- Nigeria: 16 erkrankt, davon 5 gestorben
- Sierra Leone: 910 erkrankt, davon 392 gestorben

¹¹ Ebenda

¹² Ebenda

¹³ http://de.wikipedia.org/wiki/Ebolafieber-Epidemie_2014

Insgesamt sind offiziell 2615 Menschen an „Ebola“ erkrankt und 1427 daran gestorben.

Nun sehen wir uns die Quarantänemaßnahmen an, die den medienwirksam eingeflogenen „Ebola“-Patient (s.o.) auf dem Weg und in der Isolierstation des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) erwartet haben:¹⁴



Und nun vergleichen wir diese Quarantänemaßnahmen mit den „Quarantänemaßnahmen“ in Afrika (s.u.):¹⁵ *In den Behandlungszentren in Liberias Nachbarland Sierra Leone werden die Kranken, wenn möglich ohne Körperkontakt versorgt. Essen wird nur im Schutzanzug ausgeteilt. Etwa 30% der Ebola-Kranken überleben ...*



„Ebola“ brach offiziell im Februar 2014 in Guinea aus. Entsprechend den ohnehin desolaten hygienischen Verhältnissen in Afrika und den völlig unzureichenden „Quarantänemaßnahmen“ müssten sich logischerweise die „Ebola“-Erkrankungen in Afrika auf die Anzahl der Hungertoten (in 10 Tagen), also auf ca. 240 000 erhöht haben ...

(Fortsetzung folgt.)

¹⁴ <http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-20125.html> (17. 8. 2014, 20:18)

¹⁵ <http://www.tagesschau.de/ausland/ebola-263.html>